

DBV-Information Ackerbau

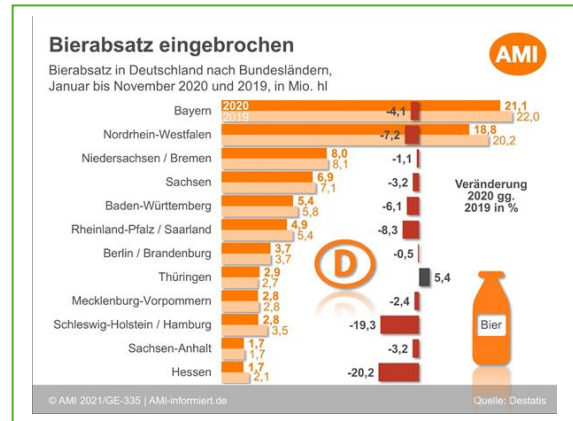
Exklusiv für Mitglieder

China fragt weiter Futtergerste nach

In die globalen Futtergersten-Warenströme kommt auch weiterhin Bewegung hinein. Wie schon berichtet, steigt die Gerstenanbaufläche im klassischen Weizenland Argentinien an. Ursache hierfür ist unter anderem die hohe Nachfrage aus China. Aus dem gleichen Grund nimmt der Anbau von Gerste auch in der Ukraine zu, die Preise für Lieferungen im Sommer liegen derzeit sogar über denen von Mahlweizen. Fraglich ist derzeit noch, wie sich die Situation entwickelt, wenn der Handelsstreit zwischen China und Australien, dem klassischen Lieferanten für Futtergerste, gelöst werden sollte. Ebenso könnte es sich für die deutschen Erzeuger aber als globales Nullsummenspiel erweisen, wenn am Ende mehr australische Gerste nach Europa verschifft wird als bisher oder die Nachfrage aufgrund der sinkenden Tierzahlen weiter abnimmt. (Johann Meierhöfer)

Braugerste auf dem Rückzug

Der Braugerstenanbau in Bayern ist weiter zurückgegangen. Wie kürzlich der Bayerische

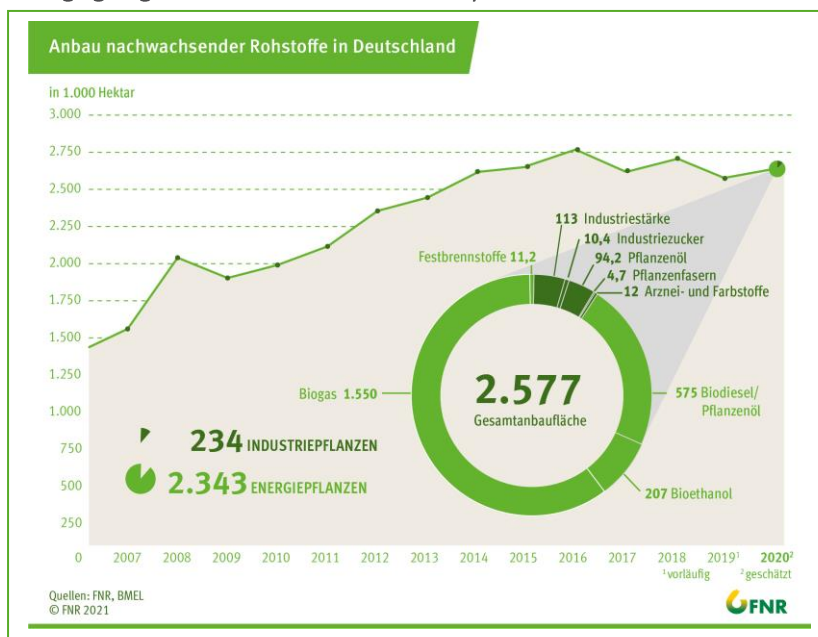


Bauernverband berichtete, wurden 2020 in Bayern nur noch ca. 95.000 ha angebaut. Gründe für den Rückgang sind mäßige Preise, durch die Erzeuger teilweise nur schwer zu beeinflussenden Qualitätsparameter (und das damit verbundene Risiko, dass aus Braugerste Futtergerste wird) und nicht zuletzt ein durch die Corona-Krise deutlich gesunkener Bierabsatz. Für die besonders gebeutelte Brauerbranche in Bayern zeigt sich jetzt aber wenigstens ein kleiner Silberstreif am Horizont: Die vielen mittelständischen Brauereigasthöfe in Bayern haben nun doch auch Anspruch auf die Corona-Hilfen, welche ab November für die

Gastronomie bereitgestellt wurden. Damit sinkt das Risiko von Insolvenzen und es bleiben mehr Abnehmer für Braugerste bzw. Malz im Markt. (Johann Meierhöfer & BBV)

China sucht Alternativen zu Mais und Soja

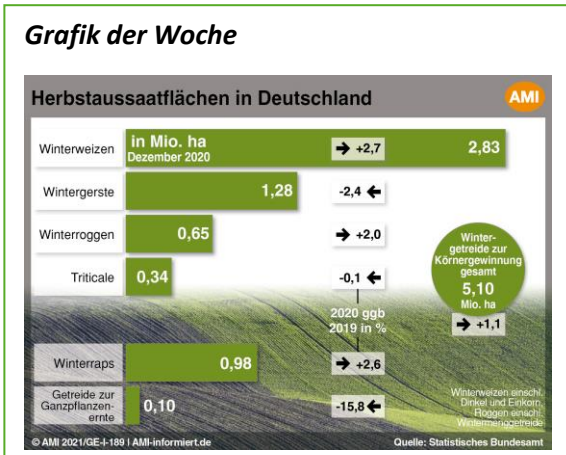
Die jüngste Verlagerung hin zu einer größeren kommerziellen Schweineproduktion in China hat dazu geführt, dass mehr Sojaschrot in den Rationen verwendet wird, nicht weniger, so Führungskräfte



DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

Grafik der Woche



von großen Futtergetreidelieferanten wie Archer Daniels Midland Co und Bunge Ltd. Chinas Landwirtschaftsministerium hat nun eine Kampagne gestartet, um den Anteil von Mais- und Sojamehl in Tierfutter zu senken, wie aus einem in dieser Woche veröffentlichten Dokument hervorgeht, das Auswirkungen auf den weltweiten Getreidehandel haben könnte. Das Dokument, das an Tierfutterproduzenten und andere Regierungsabteilungen geschickt wurde, skizziert einen Plan für Ernährungsexperten, die bis Ende dieses Monats Richtlinien erstellen sollen, wie Mais und Sojamehl durch alternative Getreidesorten ersetzt werden könnten. Chinesische Futtermittelfabriken haben bereits seit dem letzten Jahr, als die Preise in die Höhe schossen, den Einsatz von Maisalternativen verstärkt. Die Importe von Gerste, Weißweizen und Raps haben zugenommen. Allerdings ist unklar, inwieweit die Pläne umgesetzt werden können, da die Substitution von Soja in der Futtermittelnahrung nicht ganz einfach zu bewerkstelligen ist. (Quelle: Reuters)

Weizenkurse rückläufig

Die Weizenkurse an der Börse in Paris schreiben seit sieben Handelstagen rote Vorzeichen, der gestrige Schlusstand von 221,50 EUR/t verfehlt die Vorwochenlinie um 6 EUR/t. Druck

kommt vom US-Terminmarkt, wo die Weizenkurse seit zwei Handelstagen ebenfalls schwächer tendieren, aber auch vom französischen Kassamarkt. Marktbeobachter benennen die dortigen Entwicklungen teils sogar als Hauptgrund für die jüngsten Kursverluste in Paris. Französischer Weizen ist knapp und daher teuer, das schmälert dessen Wettbewerbsfähigkeit und schränkt die Exportnachfrage deutlich ein. Die mangelnde Nachfrage hat nun zu Preisrückgängen geführt. (Quelle: AMI)

Rapskurse erholen sich

Die Rapsterminkurse an der Börse in Paris beendeten den Handelstag am 16.03. bei 525,75 EUR/t und damit 5 EUR/t über Vorwochenlinie. Im Wochenverlauf waren die Notierungen zunächst nach unten abgeknickt, Druck erzeugte schwächere Sojabohnenkurse in Chicago und ein für Soja und Raps bärischer USDA-Monatsreport. Für beide Ölsaaten, besonders aber für Raps, brachte dieser Aufwärtskorrektur der globalen Produktions- und Vorratsschätzungen. Doch davon erholten sich die Notierungen schnell wieder und erreichten mit 526,75 EUR/t am 15.03. sogar einen neuen Rekordstand. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2020)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 11	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	209,12	213,22	-4,10	🔴
Brotweizen	208,41	211,60	-3,19	🔴
Brotroggen	160,11	160,70	-0,59	🔴
Futterweizen	207,93	210,06	-2,13	🔴
Futtergerste	187,09	189,34	-2,25	🔴
Braugerste	197,17	197,44	-0,27	🔴
Körnermais	212,97	213,09	-0,12	🔴
Raps	501,24	497,22	+4,02	🔵

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		17.03.2021	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mai 21	221,50	-0,50	-6,00
Paris Weizen	Sep 21	198,50	+0,00	-2,75
Paris Mais	Jun 21	216,75	+0,75	-2,00
Paris Mais	Aug 21	215,50	+0,50	-0,50
Paris Raps	Mai 21	520,75	-5,00	+11,50
Paris Raps	Aug 21	445,25	-6,25	-1,25